

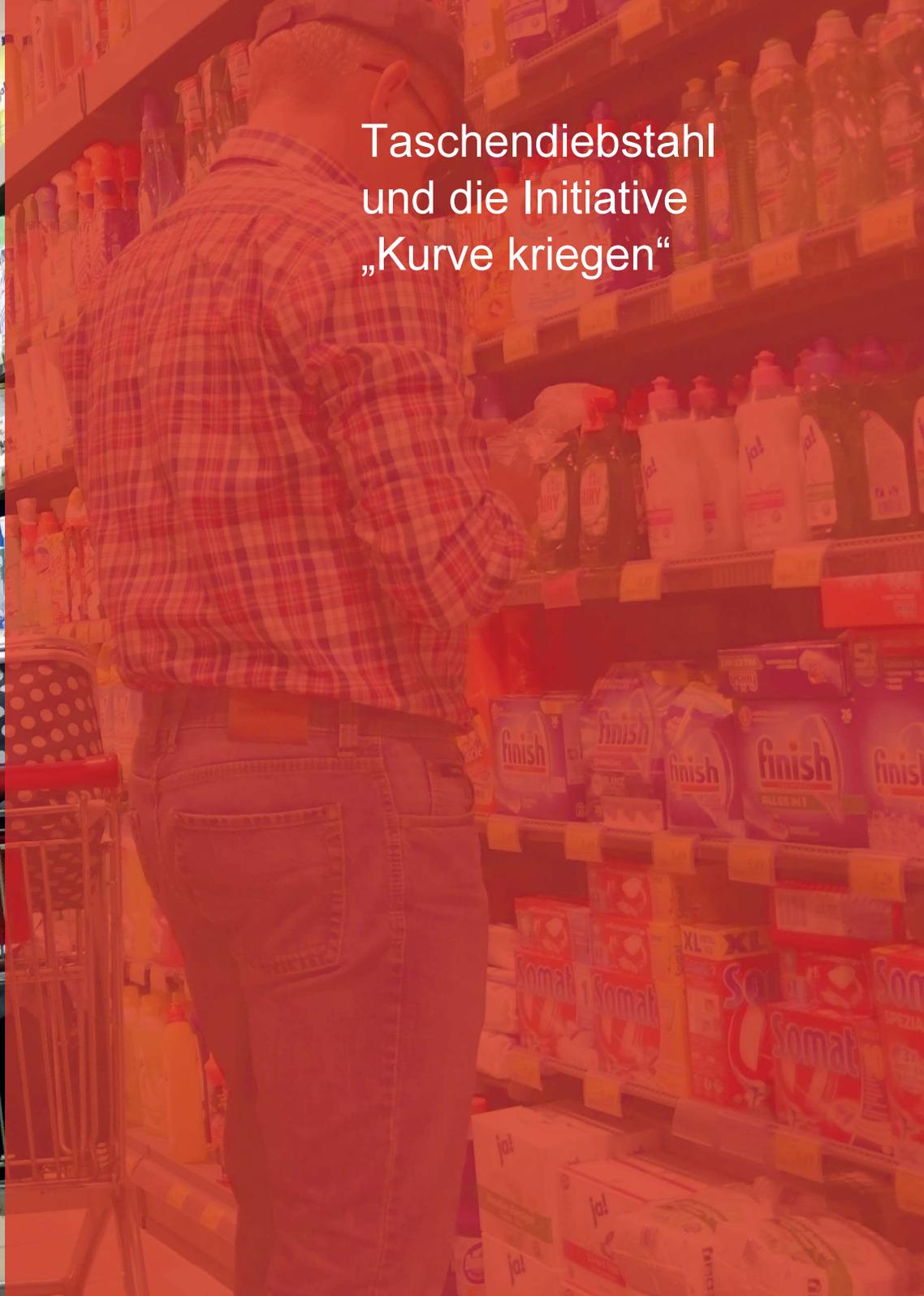
JAHRES- BERICHT 2021



1



Taschendiebstahl
und die Initiative
„Kurve kriegen“



Taschendiebstahl

Das Phänomen

Das Phänomen des Taschendiebstahls trifft auch die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Soest. Nahezu wellenartig sind Anstieg und Rückgang der Fallzahlen im Jahresverlauf zu beobachten.

Die Definition Taschendiebstahl aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) ist jedoch sehr eng gefasst. Durch diesen Umstand werden nicht alle Taten erfasst, die auch im weiteren Sinne aufgrund der Arbeitsweise, des Täterprofils und des angestrebten Diebesgutes dem Taschendiebstahl ähneln. Ein und dieselben Täterinnen und Täter nutzen diverse Tatgelegenheiten, welche nicht immer mit dem Deliktschlüssel der PKS korrespondieren. Das Ziel ist die Geldbörse des Opfers. Hierbei spielt es für den Dieb keine Rolle, ob diese trickreich aus der Manteltasche gezogen wird oder aus einer im Einkaufswagen unachtsam aus dem Auge gelassenen Handtasche. Für eine umfassende Lagebeurteilung müssen diese Taten jedoch mit einbezogen werden.

Die Täter

Neben den örtlich ansässigen Gelegenheitsdieben ist bei einem kurzfristigen und sprunghaften Anstieg der Fallzahlen davon auszugehen, dass organisierte Banden angereist sind.

Nach den bisherigen Kenntnissen handelt es sich bei den Täterinnen bzw. Tätern häufig um Personen, die zumeist an Anschriften im Ruhrgebiet gemeldet sind. Oftmals handelt es sich um „Scheinanschriften“, mit denen ein fester Wohnsitz vorgetäuscht wird. Als Täterinnen und Täter kommen Personen unterschiedlichen Alters in Betracht.

Die Anreise erfolgt in der Regel in älteren Pkw mit Zulassungen aus dem Großraum Ruhrgebiet, ausländischen Kennzeichen oder Ausfuhrkennzeichen. Geparkt wird in der Nähe

der Innenstadt oder vor Lebensmittelmärkten im gesamten Stadtgebiet. Die Täterinnen und Täter gehen in der Regel arbeitsteilig vor. Der Diebstahl selbst sowie dazugehörige „Ablenkungsmanöver“ werden überwiegend von weiblichen Tätern durchgeführt. Männliche Täter agieren eher im Hintergrund als Logistiker und Fahrzeugführer. Die Tatzeiten erstrecken sich über den gesamten Zeitraum der Geschäftszeiten des Einzelhandels.

Nach dem Diebstahl werden der Geldbörse in der Regel zeitnah das Bargeld und Zahlungskarten entnommen und nach Hinweisen auf ggf. notierte PIN durchsucht. Anschließend wird das Portemonnaie entsorgt. Nicht selten wird es häufig mit den üblichen Personaldokumenten wieder aufgefunden. Sind Zahlungskarten erlangt worden, folgen in den nächsten Stunden Verwertungstaten durch Bargeldverfügungen an Geldausgabeautomaten.

Bekämpfung, Aufklärung der Straftaten

Das Entdeckungsrisiko für Gelegenheitsdiebe und professionelle Banden ist gering. Die Taten werden äußerst selten durch die Opfer so zeitnah bemerkt, sodass die Täterschaft bereits den engeren Tatort verlassen hat. Auch Zeugenbeweise sind eine absolute Ausnahme. Eine Auswertung von Videoüberwachungssystemen -sofern vorhanden- bietet sich nur an, wenn der engere Tatort innerhalb eines Geschäfts und annähernd die Tatzeit benannt werden können. Festnahmen und Ermittlungsansätze ergeben sich hier fast ausschließlich durch personal- und zeitintensive Observationen von Parkplätzen und Geschäften durch geschulte Polizeibeamtinnen und -beamte in ziviler Kleidung.

Im Rahmen der späteren Sachbearbeitung ergeben sich häufig Ermittlungsansätze nach Verwertungstaten durch Videoaufzeichnungen aus Geldausgabeautomaten. Aber ist der Dieb auch die Person am Geldausgabeautomaten? Das Vorhandensein von Videotechnik ist natürlich auch den Geldabhebern bekannt. Kopfbedeckungen aller Art, Sonnenbrillen und Schals verdecken in der Regel die wesentlichen Gesichtszüge. Und seit Beginn der Pandemie ist

das Tragen eines Mundschutzes sowohl in Geschäften als auch Geldinstituten Pflicht. Dies führt in den allermeisten Fällen dazu, dass die gesicherten Lichtbilder keine Identifizierungsqualität aufweisen.

Das Zusammenführen von angezeigten Taten/Tatserien mit erkannten Mehrfachtätverdächtigen gestaltet sich daher äußerst schwierig. In der Regel wird die akribische Polizeiarbeit trotz Fahndung mit Lichtbildern im internen Kreis, im Fahndungsportal der Polizei bis hin zur Öffentlichkeitsfahndung in Printmedien und auf Social-Media-Kanälen nicht mit Erfolg gekrönt. Der verstärkte und strukturierte Einsatz von **Super-Recognizern** bietet sich als Maßnahme an. Hierbei handelt es sich um Menschen, die fast jedes Gesicht wiedererkennen – sogar auf Bildern mit mangelhafter Qualität oder wenn Menschen sich stark verändert haben.

Dieses Potential nutzt die Polizei NRW allerdings nicht bzw. nur in Ausnahmefällen wie z. B. die Ermittlungsgruppe „Neujahr“ aus Köln nach den Übergriffen in der Silvesternacht.

Prävention

Taschendiebe bevorzugen Orte, an denen sich viele Menschen aufhalten und die dadurch Deckung und Schutz bieten: Öffentliche Verkehrsmittel, Haltestellen, Bahnhöfe, Kaufhäuser, Supermärkte, und Großveranstaltungen (Kirmes, etc.).

Die Diebe, darunter auch Kinder und Jugendliche, gehen oftmals in Gruppen vor und nutzen vorhandenes oder selbst verursachtes Gedränge. Einige aus der Gruppe lenken die betroffene Person ab, indem sie diese zum Beispiel anrempeeln, um eine Auskunft, Hilfe oder Geld bitten.

Diesen Moment nutzt der andere Teil der Gruppe, um dem Opfer blitzschnell die Geldbörse aus der Tasche oder Kleidung zu stehlen. Gerade die in der Gesäßtasche verwahrte Geldbörse ist vor Langfingern nicht sicher.

Die Geschicklichkeit der Täter ist enorm, sodass sie es auch in diesem sensiblen körperlichen Bereich schaffen, an ihr Geld zu gelangen.



Weitere Tricks:

Sie sprechen ihre Opfer auf der Straße an, begrüßen sie freudig, umarmen sie oder bitten um eine Spende. Das alles dient dazu, um abzulenken und an die Geldbörsen der Opfer zu gelangen.

Auch die nachlassenden Kräfte von Seniorinnen und Senioren nutzen manche Täter schamlos aus: Sie bieten zum Beispiel an, den Einkauf nach Hause zu tragen. Dabei eilen sie mit der Tasche voraus, um darin nach dem Geld zu suchen.

Verhaltenstipps

- Eine Begleitung bei Besorgungen in der Bank oder im Superbank bietet Ihnen unterwegs guten Schutz.
- Nehmen Sie generell keine größeren Geldbeträge mit und möglichst nur Dinge, die Sie wirklich benötigen.
- Heben Sie Bargeld möglichst zu den Öffnungszeiten von Banken ab und zählen ihr Geld nicht in der Öffentlichkeit.
- Tragen Sie ihr Geld, Zahlungskarten und wenn nötig Ihre Papiere immer in verschiedenen, verschlossenen

Innentaschen Ihrer Kleidung und dicht am Körper. **Nicht in der Handtasche.**

- Benutzen Sie einen Brustbeutel, eine Gürtelinnentasche oder einen Geldgürtel.
- Sollten Sie unbedingt eine Handtasche mitnehmen wollen, bewahren Sie darin keine Wertsachen auf.
- Legen Sie Ihre Geldbörse beim Einkauf nicht in die Einkaufstasche, den Einkaufswagen oder Ihren Rollator.
- Geben Sie Ihre Geldbörse niemals aus der Hand.
- Die Rufnummer für den Sperr-Notruf ist **116 116**
- Melden Sie zusätzlich den Diebstahl Ihrer Karte/n sofort bei der Polizei, denn nur die Polizei kann die Sperrung für das Lastschriftverfahren veranlassen.
- Halten Sie immer Abstand zu Unbekannten und ver-hindern jeglichen Körperkontakt.
- Lassen Sie sich nicht bedrängen.
- Bitte rufen Sie laut und deutlich um Hilfe, falls Sie sich bedrängt fühlen.
- Wenn Sie etwas Verdächtiges oder einen Diebstahl beobachten, informieren Sie die Polizei über die Notrufnummer: **110**

Kurve kriegen - Wege aus der Kriminalität

Allgemeines

Jugendkriminalität ist ein überwiegend episodenhaftes Phänomen, das bedingt ist durch den entwicklungstypischen Drang, Grenzen zu überschreiten sowie Normen und Werte der Gesellschaft in Frage zu stellen. Das ist auch der Grund dafür, dass Jugendliche, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, überdurchschnittlich oft durch Straftaten auffallen. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle bleibt es aber bei einer oder nur sehr wenigen sowie in der Regel bagatelhaften Straftaten. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung entwickeln nur wenige Kinder und Jugendliche ein auffälliges kriminelles Verhalten. Auffällig sind etwa sechs bis zehn Prozent der Tatverdächtigen dieser Altersgruppe, die für bis

zu 50 % der Straftaten aller Tatverdächtigen dieser Altersgruppe verantwortlich sind. Diese kleine Gruppe der Mehrfachtatverdächtigen stellt eine besondere Herausforderung dar. Im „Worst-Case“ entwickeln sich aus ihr heraus „kriminelle Karrieren“, die nicht nur eine Vielzahl von Opfern und enorme Kosten für die Gesellschaft verursachen, sondern auch für die Täter erhebliche Nachteile wie Vorstrafen, Perspektivlosigkeit und Ausschluss aus der Gesellschaft zur Folge haben.

Das Primärziel der NRW-Initiative „Kurve kriegen“ ist es daher, absehbar negative Entwicklungen besonders kriminalitätsgefährdeter Kinder und Jugendlicher - hin zu so genannten „Intensivtätern“ - frühzeitig und vor ihrer Eskalation zu erkennen, um gezielt mit pädagogischen Maßnahmen und Hilfen nachhaltig entgegenzuwirken. Das ist möglich, denn Kriminalitätsgefährdungen zeichnen sich oft schon in jungen Jahren ab. So belegen wissenschaftliche Untersuchungen in diesem Zusammenhang, dass Personen, die u. a. in der Kindheit strafrechtlich massiv auffällig sind, ein deutlich höheres Risiko aufweisen, bis ins Erwachsenenalter straffällig zu sein bzw. zu bleiben. Ein frühes Auftreten von auffälliger (qualitativ und/oder quantitativ) Delinquenz ist daher ein guter Prädiktor für spätere Straffälligkeit. Dabei ist die Kriminalität in der Regel nur ein Symptom mit tiefer liegenden Ursachen. Diese Ursachen finden sich in der Regel in enormen soziobiografischen Belastungen, einer unheilvollen Unwucht zwischen kriminalitätsfördernden Risikofaktoren und kriminalitätshemmenden Schutzfaktoren.

Kriminalprävention muss deshalb so früh wie möglich gezielt und individuell an den Ursachen der Delinquenz ansetzen.

Mit der Konzentration auf die relativ kleine Gruppe der besonders kriminalitätsgefährdeten und sich prognostisch stark delinquent entwickelnden Kinder und Jugendlichen werden eine große präventive Hebelwirkung sowie ein effizienter Personal- und Mitteleinsatz erreicht. Durch den - bezogen auf das Lebensalter - frühen Ansatz wird die Chance auf Wirksamkeit der sozialen und polizeilichen (Prä-

ventions-)Arbeit deutlich erhöht und den Betroffenen mithin eine kriminalitätsfreie Perspektive und damit gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Bei der Auswahl der Zielgruppe geht es in einem umfangreichen Risikoscreening neben der Feststellung der Art und des Umfangs strafrechtlicher Auffälligkeiten, insbesondere um die Berücksichtigung der Lebenssituation dieser Kinder und Jugendlichen.

In der Folge geht es in „Kurve kriegen“ darum, dieses Setting positiv zu verändern, es geht um den Abbau von Risiko- und den Aufbau von Schutzfaktoren und im weiteren Verlauf darum, Verhalten zu verändern und im Ergebnis Kriminalität und Opfer zu verhindern.

Daher arbeitet die Polizei NRW mit anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe aus Nordrhein-Westfalen zusammen. Diese setzen auf Basis von Dienstleistungsverträgen „Pädagogische Fachkräfte“ (PFK) ein, die in die Teams der Polizei integriert werden und ihre Arbeitsplätze in den jeweiligen KPB haben. Den PFK stehen in jeder KPB erfahrene Kriminalbeamte zur Seite (räumlich und inhaltlich), die so genannten „Polizeilichen Ansprechpartner“ (PAP). Gemeinsam bilden sie - PFK und PAP - das Fachkräfteteam „Kurve kriegen“. Trotz dieser bislang bundesweit einmaligen Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Polizei und der sich systemisch daraus ergebenden räumlichen und inhaltlichen Nähe, gibt es keine Vermischung von Zuständigkeiten und Rollen. PFK haben keinerlei Ermittlungsauftrag und unterliegen nicht dem Legalitätsprinzip, PAP übernehmen keine originär pädagogischen Aufgaben. Aufgabentreue und Rollenklarheit sind der rote Faden für diese innovative Form der Zusammenarbeit, wobei positive Ausstrahlungseffekte der Arbeit der einzelnen Professionen in den jeweils anderen Bereich ausdrücklich beabsichtigt sind und sich bereits vielfältig ergeben haben.

Die Teilnahme an „Kurve kriegen“ ist freiwillig und für die Teilnehmenden und ihre Familien kostenlos.

(Auszug aus dem Leitfaden „Kurve kriegen“, Ausgabe I/2022)

Aktuelle Situation in der KPB Soest

In der KPB Soest wurde die Initiative „Kurve kriegen“ zum 01.12.2021 eingeführt. Vier Teilnehmer konnten inzwischen in das Programm aufgenommen werden.

Der Ablauf der Aufnahme erfolgt in der Regel wie folgt: Die potenziellen Teilnehmenden werden zunächst bezüglich der Aufnahmekriterien überprüft (Risikoscreening). Da „Kurve kriegen“ nicht universell präventiv ansetzt, müssen die Teilnehmenden vor ihrer Aufnahme bereits strafrechtlich in Erscheinung getreten sein.

Für die Aufnahme in die Initiative gibt es demnach folgende Voraussetzungen:

- das Vorliegen einer rechtswidrigen Gewalttat und/oder drei rechtswidriger Eigentumsdelikte die in den letzten 12 Monaten vor dem Screening bei der Polizei zur Anzeige gebracht wurden
- belastende Risikofaktoren, die für weiteres Problemverhalten sprechen

Bei Vorliegen der Voraussetzungen werden die potenziellen Teilnehmenden und die Erziehungsberechtigten zunächst durch die polizeilichen Ansprechpartner und bei Einwilligung der potenziellen Teilnehmenden anschließend durch die pädagogischen Fachkräfte aufgesucht. Durch das Fachkräfteteam, bestehend aus PAP und PFK, wird schlussendlich darüber entschieden, ob das Kind/die jugendliche Person in die Initiative aufgenommen wird.

Die weiteren pädagogischen Maßnahmen erfolgen dann ausschließlich durch die PFK.

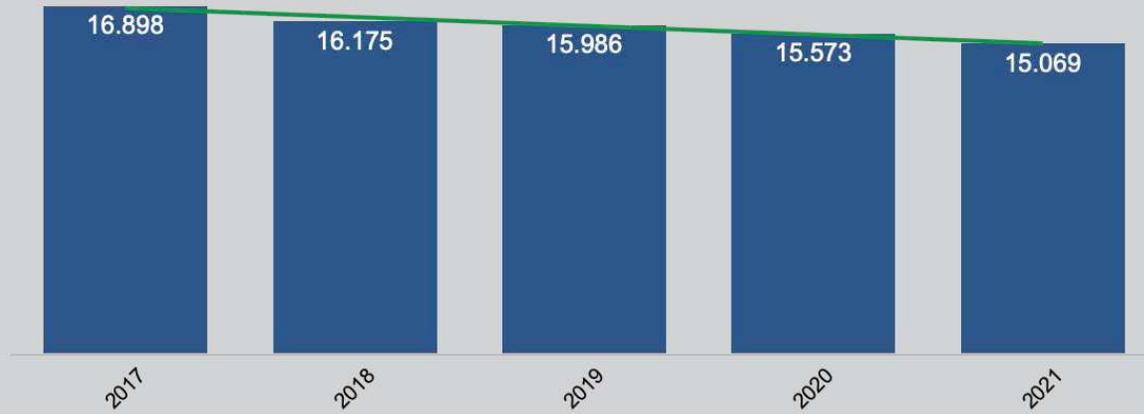
Die Aufgabe der polizeilichen Ansprechpartner nehmen in der KPB Soest die Kriminalhauptkommissarin Christine Müller und als Vertreter der Kriminalhauptkommissar Michael Remmert wahr.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch den Jugendhilfeträger „Jugendwerk Rietberg“ gestellt.

In dieser Funktion sind Nicola Fortmann und Nanette Niggemann tätig. Beide pädagogischen Fachkräfte haben bereits mehrjährige Erfahrungen im Umgang mit kriminalitätsgefährdeten Kindern und Jugendlichen gesammelt und können ihr Wissen nun fachgerecht einsetzen.

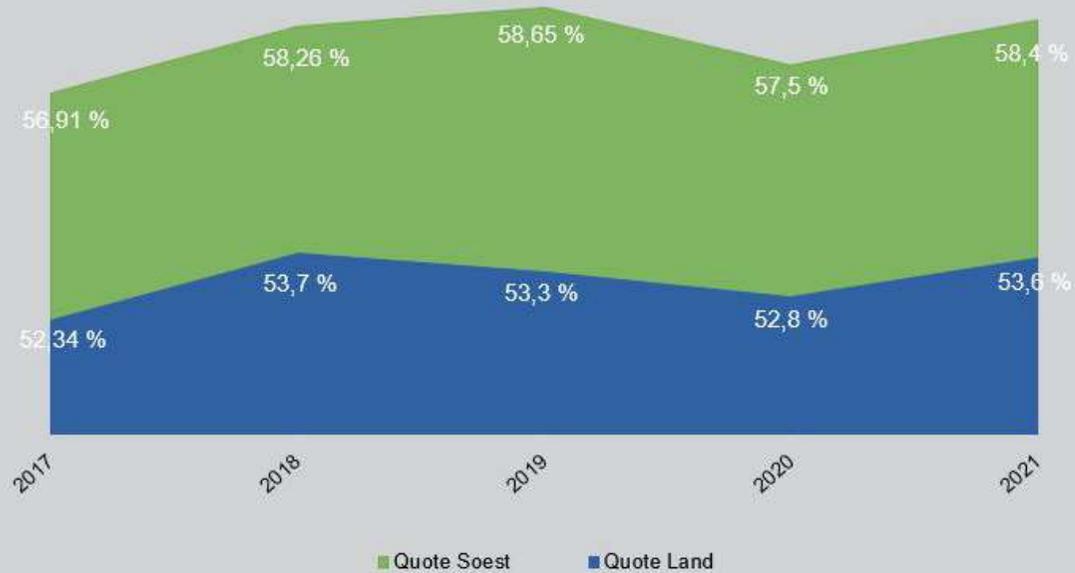
Anzahl Straftaten

Kreis Soest



Aufklärungsquote

Vergleich Land / Soest



TV nach Geschlecht

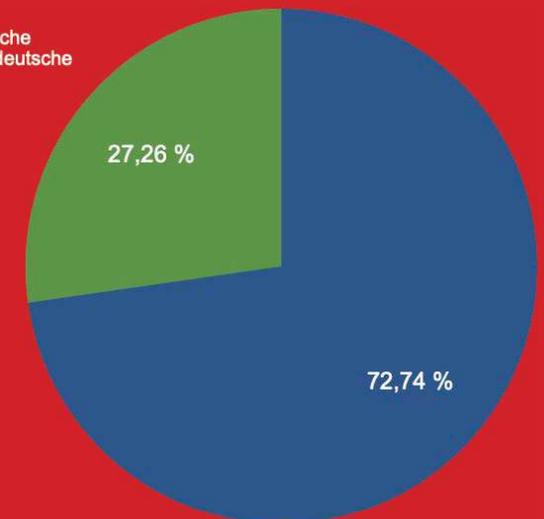
● Männer
● Frauen



Insgesamt konnten 6.707 Tatverdächtige ermittelt werden.

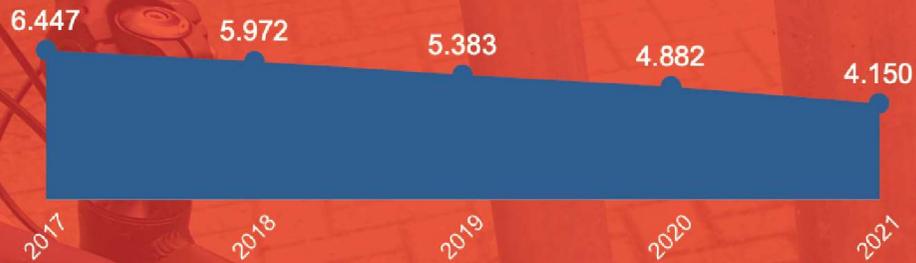
TV nach Nationalität

● Deutsche
● Nichtdeutsche



Diebstahlsdelikte

Anzahl



Diebstahlsdelikte

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
30%	29%	30%	31%	30%

davon Taschendiebstahl

Anzahl



davon Taschendiebstahl

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
5%	6%	7%	6%	7%

davon Fahrraddiebstahl

Anzahl



davon Fahrraddiebstahl

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
17%	11%	11%	12%	14%

davon Diebstähle in/aus Diensträumen, Büro, Werkstatt oder Lagerräumen

Anzahl



davon Diebstähle in/aus Diensträumen, Büro, Werkstatt oder Lagerräumen

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
16%	21%	19%	13%	17%

Wohnungseinbrüche

Anzahl



Wohnungseinbrüche

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
23%	27%	20%	33%	36%

Entgegen landläufiger Meinung erfolgen Einbrüche häufig zur Tageszeit, zum Beispiel während einer kurzen Abwesenheit des Bewohners, so etwa zur Schul-, Arbeits- und Einkaufszeit, am frühen Abend oder an den Wochenenden.

Bei fast jeder dritten Straftat, die in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wird, handelt es sich um ein Diebstahlsdelikt. Zu diesen zählt auch der Einbruch. Für die meisten Betroffenen ist vor allem ein Wohnungseinbruch ein einschneidendes Erlebnis. Ganz abgesehen von den dadurch entstehenden immensen Schadenssummen wird angesichts der Häufigkeit und der Anzahl der Betroffenen das allgemeine Sicherheitsgefühl nachhaltig beeinträchtigt. Denn neben dem materiellen Verlust verbindet sich damit zumeist auch ein Eingriff in die Privatsphäre – also in die vermeintliche Geborgenheit der eigenen vier Wän-

de. Opfer können noch lange nach der Tat unter dem Geschehenen leiden.

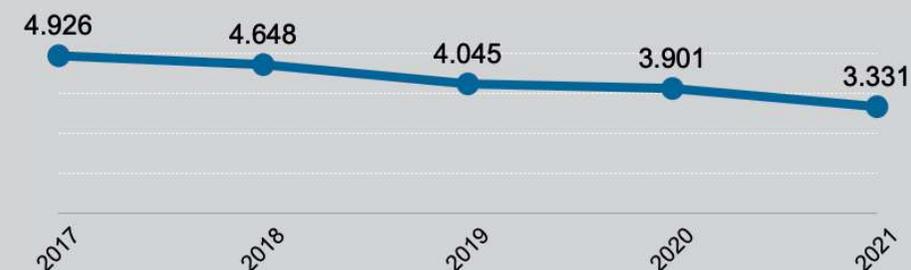
Einbruch - Was nun?

- Bei akuter Bedrohung, wählen Sie die 110!
- Zeigen Sie die Straftat in jedem Fall bei der Polizei an.
- Räumen Sie nicht auf, lassen Sie alles so, wie Sie es vorgefunden haben und fassen Sie möglichst nichts an, bis die Polizei die Spuren sichern konnte.
- Stellen Sie eine Liste der gestohlenen Gegenstände zusammen!
- Falls Schlüssel gestohlen wurden, lassen Sie die entsprechenden Schließzylinder vorsichtshalber ersetzen.

Straßenkriminalität

Anzahl

Zur Straßenkriminalität gehören Verbrechen aus den Bereichen Raub, sexuelle Übergriffe, Diebstahl, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen.



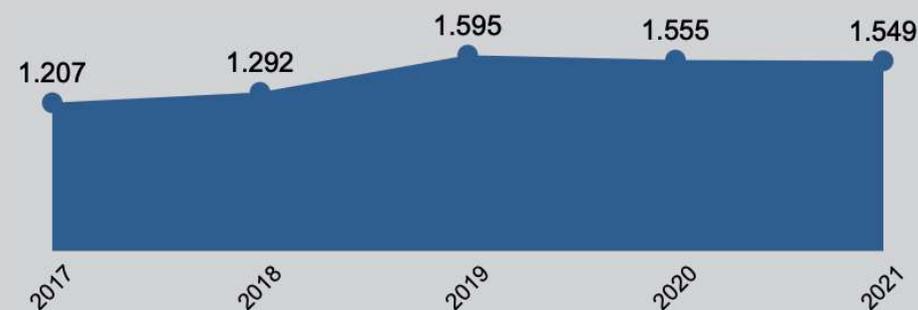
Straßenkriminalität

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
22%	22%	21%	23%	21%

Drogendelikte

Anzahl



Drogendelikte

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
93%	94%	90%	91%	91%

Körperverletzungsdelikte

Anzahl



Körperverletzungsdelikte

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
90%	91%	90%	90%	90%

Raubdelikte

Anzahl



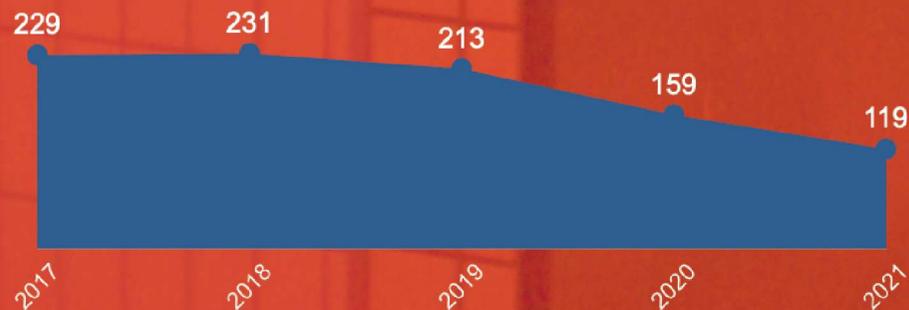
Raubdelikte

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
47%	70%	70%	58%	59%

davon gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen

Anzahl



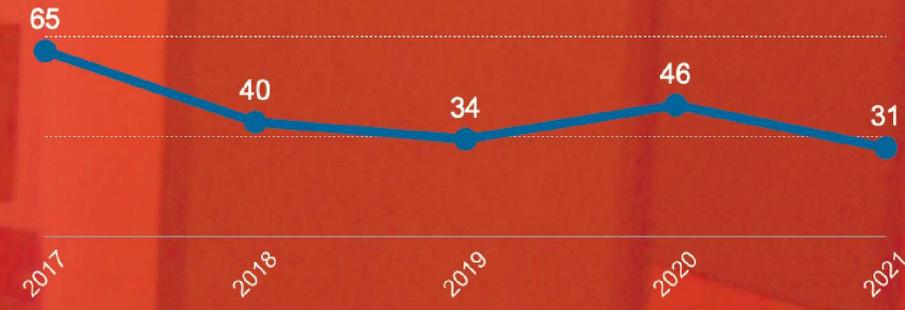
davon gefährliche Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
78%	79%	77%	84%	83%

davon Raubdelikte auf Straßen, Wegen und Plätzen

Anzahl



davon Raubdelikte auf Straßen, Wegen und Plätzen

Aufklärungsquote

2017	2018	2019	2020	2021
38%	55%	59%	48%	52%

Impressum

Kreispolizeibehörde Soest

Walburger-Osthofen-Wallstraße 2

59494 Soest

Telefon: 02921 91000

E-Mail: poststelle.soest@polizei.nrw.de

Verantwortlich: Holger Rehbock, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Layout: Maike Wolf, Wolfgang Lückenkemper, Jagoda Pieper

Druck: Kreisdruckerei Soest